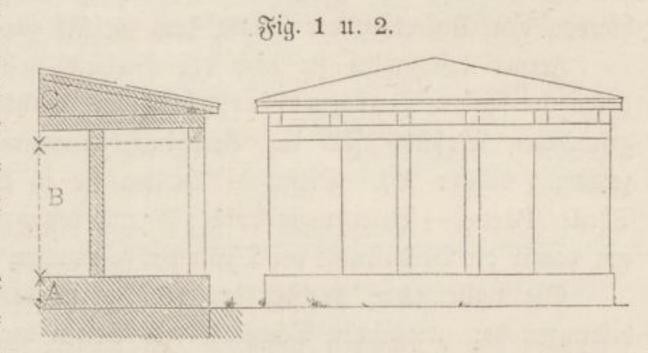
der weiteren, für die Ausbildung erforderlichen Theile in gewissen Verhält= nissen zu einanderstehen.

Durch diese entsprechenden Verhältnisse wird in dem Beschauer das Gefühl der Sicherheit und des Zueinanderpassens erzeugt; er sieht z. B., daß

die Stützen (Wände, Pfei= ler) einen angemessenen Unterbau haben, wird ge= wahr, wie die Last der Decke den Bautheilen an= gepast ist, welche die Last tragen, u. s. w.

Ferner werden die Bautheile im Einzel= nen weiter ausgebildet, sie



werden gegliedert (Gesimse 2c.); hierdurch und durch die Zierden (Drnamente), welche einzelnen Gliedern gegeben werden, treten einerseits die Bershältnisse überhaupt schärfer hervor, andererseits wird gleichzeitig die Wechsels wirkung, welche die Bautheile auf einander üben, klarer ausgesprochen und gekennzeichnet. — Es wird also, worauf schon Eingangs hingewiesen wurde, das Ziel der künstlerischen Thätigkeit, welche einem Gebände den Stempel der Schönheit aufzudrücken hat, der Hauptsache nach darauf gerichtet sein, die Gesetze, nach denen der Bau geordnet ist, das heißt den Organismus desselben, anschaulich zu machen.

Die Hauptpunkte, auf welche demnach bei der Lehre von den Säulenordnungen Bedacht genommen wird, ergeben sich aus der Beachtung der
Sonderung des gesammten Ausbaues in Theile mit verschiedenen Leistungen.
Die Untersuchungen der Beziehungen dieser Theile zu einander führen auf die Betrachtung der Verhältnisse der Hauptheile zu einander, sodann auf die weitere Gliederung und auch auf die Verzierung der Glieder oder die eingehende Ausbildung der Einzelheiten.

Seit dem 16. Jahrhundert hat man, nachdem lange Zeit hindurch kein unmittelbarer Gebrauch von den Bauweisen der Griechen und Römer gemacht ward, wieder die Bauten der genannten Bölker als Muster für die Ausbildung der Sebäude angenommen.

Italienische Baumeister waren es, die zuerst die Bauten der alten Römer untersuchten und die Verhältnisse dieser Bauten weiter bekannt machten in ihren Säulenordnungslehren.

Sie theilten nach Aufmessungen alter italischer Bauwerke oder nach den Schriften der Alten, namentlich des Vitruvius, mit, wie die toskanische, die dorische, die ionische, die korinthische und die römische Säulenordnung von den